Informationsblatt der Priesterbruderschaft St. Petrus

16. Jg. Nr. 168/10 B6568 Ihr aber seid nicht im Fleische, sondern im Geiste, wenn anders der Geist Gottes in euch wohnt. (Röm 8,9) Nov. 2006

Zur Liturgiefrage
Die hl. Weihen, 13. Folge: Priesterweihe
Einkleidung und Tonsur
Bericht über die Familienfreizeit in Blankenheim
Termine
Wort des Distriktsoberen

19 Neueintritte im Priesterseminar St. Petrus in Wigratzbad

Es ist nicht weniger als der Beginn einer Kulturrevolution

Paradigmenwechsel der Römischen Kurie?

Von P. Sven Conrad, Salzburg

Es geschieht nicht gerade häufig, daß Beobachtungen italienischer Vaticanisti, also jener Journalisten, deren Beruf es ist, darüber zu spekulieren, was sich hinter dicken Mauern der Sacri Palazzi des Hl. Stuhls tut, einen Niederschlag in der internationalen Medienwelt finden. Diesmal war es de Fall, und sowohl im franz. Figaro wie auch in großen deutschen Tageszeitungen konnte man lesen, der Hl. Vater werde die alte Messe freigeben. Wir wollen uns nicht an Spekulationen beteiligen, erlaubt aber sei die Frage, ob eine Aufwertung der alten Liturgie im Pontifikat Benedikts XVI. als möglich erscheint und was sie bedeuten würde.

Alle bisherigen Dokumente haben die Frage der alten Liturgie als eine Konzession, eine Abweichung vom allgemeinen Recht der Römischen Kirche betrachtet. Das alte Missale galt bislang in der Lesart der Kurie als ein der Vergangenheit zuzurechnendes liturgisches Buch wie etwa das Missale secundum consuetudinem romanae curiae des hohen Mittelalters.
Nun könnte sich das ereignen, was Paul Badde, Romkorrespondent der Zeitung „Die Welt", als „Beginn einer Kulturrevolution" bezeichnet, wenn der Papst feststellen würde, daß es den römischen Ritus in einer ordentlichen (d.h. neuen) und in einer außerordentlichen (d.h. alten) Form gibt, die beide gleichberechtigt seien. Dies würde bedeuten, daß man endlich amtlicherseits zugesteht, daß die eine Tradition des römischen Ritus mehrere Usanzen kennt. Zudem hieße dies: Der alte Ritus ist noch immer ein lebendiger Ritus der Kirche mit einer gewissen

Eigenständigkeit, Ausdruck der liturgischen Tradition Roms, und die letzten Veränderungen an ihm waren einschneidender als nach dem Konzil von Trient, sodaß sich der neue deutlich von ihm unterscheidet. Die Kirche von Rom erkennt beides als das Ihrige an. Zugleich erhebt sie damit die Forderung, man müsse den neuen Ritus in der Traditon des alten betrachten und nicht als deren Überwindung. Dieser Schritt wäre in der Tat eine „Kulturrevolution"[1]!

Die Piusbruderschaft wird sicher für sich reklamieren, Rom in die Knie gezwungen zu haben. Zu Unrecht! Mögen die schwierigen Verhandlungen mit deren Vertretern sicher ihren Teil dazu beigetragen haben, so haben wir diesen grundlegenden Paradigmenwechsel dem Umstand zu verdanken, daß mit Benedikt XVI. jemand den Thron Petri bestiegen hat, der in seinen theologischen Arbeiten immer wieder auf den verhängnisvollen Bruch der 60er Jahre hingewiesen hat und eine theologische Begründung dafür zu liefern wußte, wie hoch der Kirche ein Ritus gilt. „Rechtgläubige Formen eines Ritus sind lebendige Wirklichkeiten, die aus dem liebenden Dialog der Kirche mit ihrem Herrn gewachsen sind, Lebensgestalten der Kirche, in denen sich der Glaube, das Beten und das Leben von Generationen verdichtet und in denen das Miteinander von Gottes Handeln und Antwort des Menschen Form gefunden haben. Solche Riten können absterben, wenn das sie tragende Subjekt in der Geschichte verschwindet oder sich mit seinem Erbe einem anderen Lebensraum einfügt. Die Autorität der Kirche kann in wechselnden geschichtlichen Situationen den Gebrauch solcher Riten umschreiben und einschränken, aber sie verbietet sie nie einfach."[2]

Bereits vor drei Jahren hatte Kardinal Castrillon-Hoyos in seiner bemerkenswerten Predigt in der Patriarchalbasilika Santa Maria Maggiore Artikel 4 der Konzilskonstitution über die hl. Liturgie ausdrücklich auf den alten Ritus angewendet: „Der sogenannte Ritus des hl. Pius V. darf nicht als ausgelöscht betrachtet werden. ... Übrigens erklärte selbst das Zweite Vatikanum, *daß die heilige Mutter Kirche allen rechtlich anerkannten Riten gleiches Recht und gleiche Ehre zuerkennt. Es ist ihr Wille, daß diese Riten in Zukunft erhalten und in jeder Weise gefördert werden*".
Mit der Interpretation, die nun von Seiten des Hl. Stuhls gegeben zu werden scheint, würde endlich dem allgemeinen Bewußtsein greifbar, was allzulange fast verschwiegen worden ist: Papst Johannes Paul II. hatte bereits 1986 durch eine Kardinalskommission die Frage klären lassen, ob Papst Paul VI. den alten Ritus abgeschafft hat. Die Kommission stellte fest, daß dies nicht geschehen sei! Dies verkünden nun

immer öfter berufene Vertreter der Kurie. Der Sekretär der Kongregation für den Gottesdienst stellte fest, daß die alte Messe „nie abgeschafft oder verbannt“ worden sei. Er skizziert allerdings ein Problem, von Traditionalisten oft übersehen, wenn er sagt, aufgrund dessen „was mit den Gläubigen von Mons. Lefebvre geschehen ist, hat die Messe des hl. Pius V. eine gewisse Identität angenommen, die nicht richtig ist.“ [3] Sehr deutlich wird er dazu in der neuesten Nummer von 30 Giorni: „Die tridentinische Messe ist kein Privateigentum der Lefebvrianer. Sie ist ein Schatz der Kirche und von uns allen. Wie der Papst im vergangenen Jahr der Römischen Kurie gesagt hat, ist das II. Vatikanische Konzil kein Moment des Bruches, sondern der Erneuerung in der Kontinuität. Man wirft das Vergangene nicht weg, sondern man wächst auf ihm.“ [4]

Es ist erfreulich, daß immer mehr katholische Intellektuelle das hohe Gut der liturgischen Tradition erkennen und die Signale aus Rom positiv bewerten.

In den nächsten Wochen wird noch viel Wasser den Tiber hinunter fließen, aber sollte das Dokument erscheinen, dann wäre etwas Wichtiges geschehen, die Versöhnung des Westens mit seiner liturgischen Tradition. Dann gilt, was Badde treffend formuliert: „Allen neuen Formen stellt der Papst die alte Messe nun wieder als Urmeter der Liturgie zur Seite.“

1 PAUL BADDE, Retro ad Latinam linguam, in „Die Welt“ vom 16.10.2006

2 JOSEPH CARDINAL RATZINGER, Ansprache vom 24. Oktober 1998.

3 Interview durch Antoine-Marie Izoard, von der franz. Agentur Apic I. Media, vom 22. Juni 2006

4 Interview 30 Tage, im Internet unter http://www.30giorni.it/it/articolo.asp?id=11217

Die heiligen Weihen
Die Priesterweihe
von P. Martin Ramm

Zur Priesterweihe erscheinen die Weihekandidaten als Diakone bekleidet mit Schultertuch, Albe, Zingulum, Manipel und Stola. Auf dem linken Arm tragen sie ein zusammengelegtes Messgewand, in der rechten Hand eine brennende Kerze.

Die einleitenden Riten mit Aufruf und Präsentation der Kandidaten vor dem Bischof sind ganz gleich wie bei der Diakonatsweihe. Nur die Befragung des Volkes wird viel ausführlicher begründet. Weil nämlich alle, die auf einem Schiff fahren, ein Interesse daran haben, das Steuerruder in guten Händen zu wissen, müsse auch ihr Urteil bei der Bestellung des Steuermanns gehört werden. Darum sei es „von den Vätern angeordnet, dass man über die Wahl derjenigen, die zum Dienst am Altar bestimmt werden, auch das Volk befrage”. Auch leiste man jenen lieber Gehorsam, zu deren Weihe man die Zustimmung gegeben habe. Die weiteren Worte offenbaren, ein wie großes Anliegen es der Kirche ist, Unwürdigen und Unberufenen den Zutritt zum Altar zu verweigern.

Es folgt eine ausführliche Belehrung: „Da ihr, geliebteste Söhne zum Priesteramt geweiht werden sollt, so bemüht euch, es würdig zu empfangen und gut zu verwalten.” Eingedenk der Worte Jesu, dass von jedem, dem viel gegeben wurde, umso mehr verlangt wird [vgl. Lk 12,48], weist der Bischof darauf hin, „nur mit großer Furcht” dürfe man zu dieser hohen Stufe aufsteigen und man müsse achthaben, „dass himmlische Weisheit, bewährte Sitten und beständige Übung der Gerechtigkeit die hierzu Erwählten empfehle”.

Die amtlichen Pflichten des Priesters sind zusammengefasst in fünf markanten Worten: „Der Priester muss opfern, weihen, vorstehen, predigen und taufen.” An erster Stelle wird das Opfern genannt, denn in der Weihe wird unter Handauflegung und Gebet vor allem die priesterliche Opfergewalt übertragen. Der Priester wird geweiht für den Altar. Seine höchste und wichtigste Aufgabe ist es, im Messopfer das Kreuzesopfer Jesu Christi gegenwärtig zu setzen und dessen heilbringende Erlösungsfrucht den Menschen zuzuwenden.

Dem äußeren Vollzug des heiligen Opfers soll im Inneren eine lebendige Opfergesinnung entsprechen. Deshalb mahnt der Bischof: „Erkennt, was ihr tut! Ahmt nach, was ihr verrichtet!” Objektiv ist der Priester Stellvertreter und

Werkzeug Christi. Auch subjektiv soll er ‚wie Christus' sein, transparent auf den hin, den er vertritt, gleichsam eine lebendige Ikone. So fährt der Bischof fort: „Wenn ihr also das Geheimnis des Todes des Herrn feiert, so seid bedacht, in euren Gliedern alle Laster und bösen Begierlichkeiten zu töten. Eure Lehre sei eine geistliche Arznei für das Volk Gottes. Der Wohlgeruch eures Lebens sei eine Erquickung für die Kirche Christi."

Noch ernster als sie begonnen hat, endet die bischöfliche Ermahnung: „Mögen weder wir, weil wir euch ein so hohes Amt übertragen haben, noch ihr, weil ihr es übernommen habt, vom Herrn verdammt, sondern vielmehr belohnt zu werden verdienen, was er uns durch seine Gnade verleihen wolle." Die Verantwortung eines Priesters ist überaus groß, und die Weihe kann ihm sowohl zum ewigen Lohn als auch zur ewigen Strafe werden [vgl. das traurige Beispiel des Judas in Mt 26,24 f.]. Wer wollte es wagen, zum Weihealtar hinzuzutreten, wenn nicht der Herr selbst ihn gerufen hätte?

Wie bei den beiden vorhergehenden Weihen strecken sich die Weihekandidaten nun flach auf den Boden aus, um alle Heiligen des Himmels als Fürsprecher anzurufen und den Segen des Bischofs zu empfangen.

Nach der Allerheiligenlitanei ist der unaussprechlich heilige Moment

Handauflegung

gekommen: Die Weihekandidaten richten sich auf, und der Bischof legt jedem einzelnen beide Hände aufs Haupt. Diese Handauflegung zur verwandelnden Herabkunft des Heiligen Geistes geschieht ähnlich wie bei der Wandlung in heiligem Schweigen. Den Seelen der Erwählten wird nun das Zeichen der besonderen Gleichförmigkeit mit dem Priester Jesus Christus eingeprägt, welches sie zur Ausübung der priesterlichen Gewalt befähigt [vgl. KKK 1582]. Dieses Prägemal ist unauslöschlich und unverlierbar. Der Priester wird es „selbst in den bedauerlichsten Verirrungen, in die er durch menschliche Schwäche fallen kann, nie aus seiner Seele austilgen können" (Pius XI. Ad catholici sacerdotii, 20.12.1935).

Allerheiligenlitanei

Auch alle anwesenden Priester treten hervor, um ebenfalls den Neugeweihten die Hände aufzulegen und so die Einheit der Priesterschaft zum Ausdruck zu bringen. Nach der Handauflegung halten sie alle den rechten Arm ausgestreckt, und der Bischof spricht: „Lasst uns, geliebteste Brüder, Gott den allmächtigen Vater bitten, er möge über diese seine Diener, die er zum Priestertum erwählt hat, himmlische Gaben in Fülle ergießen, auf dass sie, was sie mit seiner Gnade übernehmen, durch seine Hilfe erlangen."

Es folgt ein Weihegebet mit der Bitte, Gott möge über diese seine Diener „den Segen des Heiligen Geistes und die Kraft priesterlicher Gnaden" ausgießen und sie mit bleibender Gnadenfülle beschenken. Danach beginnt der feierliche Gesang der Weihepräfation.

Mitten in der Präfation setzt der Gesang plötzlich aus, und der Bischof spricht klar und deutlich das wesentliche Weihegebet, welches zusammen mit der Handauflegung eine moralische Einheit bildet und deshalb zur Gültigkeit der Weihe unbedingt notwendig ist: „Wir bitten Dich, allmächtiger Vater, gib diesen Deinen Dienern die Würde des Priestertums. Erneuere in ihrem Innersten den Geist der Heiligkeit, damit sie das von Dir erhaltene Amt zweiten Ranges auf sich nehmen und durch ihren vorbildlichen Wandel christliche Zucht und Sitte

Einkleidung mit den priesterlichen Gewändern

nahelegen." Damit ist die eigentliche sakramentale Weihehandlung vollendet.
Nach der Weihepräfation folgen verschiedene Riten zur Ausdeutung der übertragenen Gewalten und der übernommenen Pflichten. Zur Einkleidung mit den priesterlichen Gewändern legt der Bischof den Neugeweihten zuerst die Stola kreuzweise über die Brust, um sie gleichsam mit dem Kreuz des Herrn zu vermählen: „Nimm hin das Joch des Herrn, denn sein Joch ist süß und seine Bürde leicht." [vgl. Mt 11,30]. Danach bekleidet er sie mit dem Messgewand und spricht: „Nimm hin das priesterliche Gewand, das die Liebe versinnbildet, denn Gott ist mächtig, in dir die Liebe zu vermehren und das Werk zu vollenden." Allerdings bleibt das Messgewand hinten noch zusammengefaltet bis nach der Purifikation (Reinigung der Gefäße) der Weihemesse.

Salbung der Hände

Auf ein schönes und inhaltsvolles Segensgebet über die Neugeweihten folgt die Salbung der Hände. Der Bischof stimmt an den Stufen des Altares das ‚Veni Creator Spiritus' an. Während der Chor den Hymnus weiter singt, treten die Neugeweihten vor den Bischof und reichen ihm die geöffneten Hände dar. Mit Katechumenenöl salbt dieser zuerst beide Daumen und Zeigefinger, die ja im heiligen Messopfer die heiligen Gestalten von Brot und Wein berühren werden, und betet: „Weihen und heiligen mögest Du, o Herr, diese Hände durch diese Salbung und unsere Segnung." Dann salbt er die inneren Handflächen: „Damit alles, was sie segnen, gesegnet sei, und was sie weihen, geweiht und geheiligt sei." Wie die Hände Jesu bei der heiligen Wandlung „heilig und ehrwürdig" genannt werden, so sollen auch die Hände des Priesters stets „heilig und ehrwürdig" sein.

Nach der Salbung schließt der Bischof die Hände der Neugeweihten und bindet sie mit einem Leinentuch fest zusammen. Es gibt den schönen Brauch, dass dieses Leinentuch später der Priestermutter zusteht, damit sie es aufbewahrt und einmal mit ins Grab nimmt.

Danach gibt der Bischof zum Zeichen der Übertragung der Wandlungsgewalt in die soeben gesalbten Priesterhände den Kelch mit Wein und die Patene mit einer Hostie: „Empfange die Gewalt, Gott das Opfer darzubringen und die Messe zu zelebrieren für Lebende und Verstorbene. Im Namen des Herrn."

Nun gehen die Neugeweihten an ihre Plätze zurück und der Bischof setzt die Messe fort. Zur Opferung treten sie vor den Altar und geben wie bei allen vorhergegangenen Weihestufen zum Zeichen ihrer Hingabe eine brennende Kerze in die Hand des Bischofs. Danach bringen sie ihr erstes Messopfer dar, indem sie den Messkanon, der sonst leise gesprochen wird, klar und deutlich gemeinsam mit dem Bischof beten.

In der Antiphon, die der Bischof nach der Kommunion und Purifikation anstimmt, kommt zum Ausdruck, dass der Priester gerufen ist zu heiliger Freundschaft mit Christus: „Nun nenne ich euch nicht mehr Knechte, sondern meine Freunde, weil ihr erkannt habt, was ich in eurer Mitte vollbracht habe." Es sind dieselben Worte, wie sie Jesus in der Stunde der ersten Priesterweihe beim Letzten Abendmahl gesprochen hat [vgl. Joh 15,15].

Danach sprechen die Neupriester vor dem Bischof als Stellvertreter Christi das Apostolische Glaubensbekenntnis, und der Bischof legt ihnen noch einmal die Hände aufs Haupt, um ihnen formell die Sündenvergebungsgewalt zu übertragen: „Empfange den Heiligen Geist: Denen du die Sünden nachlassen wirst, denen sind sie nachgelassen, und denen du sie behalten wirst, denen sind sie behalten." Hierauf entfaltet er das Messgewand und spricht: „Mit dem Gewand der Unschuld bekleide dich der Herr."
Schließlich umfasst der Bischof beide Hände des Neugeweihten und fragt ihn: „Versprichst du mir und meinen Nachfolgern Ehrfurcht und Gehorsam?" Dieser antwortet: „Ja, ich verspreche es.", worauf ihm der Bischof den Friedenskuss gibt. Mit einer nochmaligen Ermahnung und einem feierlichen Segen beschließt der Bischof die Weihehandlung. Sein letztes Wort lautet: „Bittet den allmächtigen Gott auch für mich!"

Gehorsamsversprechen

Einkleidung von 10 Seminaristen am 14. Oktober 2006 in Lindau

Sehr selten seit Bestehen des Priesterseminars St. Petrus findet die Einkleidung und Tonsur nicht in Wigratzbad statt. Dieses Jahr nahm S. Exzellenz Erzbischof Wolfgang Haas die feierliche Zeremonie in der herrlichen Münsterkirche „Unserer Lieben Frau“ zu Lindau vor. Der dortige Pfarrer und Dekan von Lindau, Msgr. Ortwin Gebauer, der mit unserer Gemeinschaft schon lange freundschaftlich verbunden ist, stellte seine Kirche für diesen freudigen Anlaß zur Verfügung.

Auf dem linken Bild sehen Sie Erzbischof Haas zusammen mit der Altarassistenz und den neu eingekleideten Seminaristen; rechts der schöne Hochaltar der Münsterkirche

Unten links sehen wir die Seminaristen vor dem Einzug in die Kirche; zum voraussichtlich letzten Mal tragen sie ihre weltliche Kleidung, die sie dann gegen das geistliche Kleid eintauschen werden.

In seiner Predigt, die Erzbischof Haas in deutscher und französischer Sprache hielt, ging er vor allem auf die Bedeutung der Tonsur und des geistlichen Gewandes ein. Beides sei ein Zeichen für die Hingabe des jungen Menschen an Gott und zugleich für die Abkehr von der Welt.

Vom neuen Generaloberen der Priesterbruderschaft St. Petrus Pater John Berg aufgerufen, werden die Seminaristen zunächst für die Zeit eines Jahres in die Gemeinschaft inkorporiert.

In der Sakristei haben sie die Soutane angelegt und werden nun tonsuriert.
„ Der Herr ist der Anteil meines Erbes und Meines Kelches; du bist es, der mir mein Erbe zurückstellen wird.“

Tonsur: Als Zeichen für das Ablegen des alten Menschen schneidet der Bischof dem Kandidaten einige Büschel Haare vom Haupt.

Danach wird ihnen der weiße Chorrock angelegt mit den Worten: „Es bekleide dich der Herr mit dem neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist, in Gerechtigkeit und wahrer Heiligkeit.“

Die Seminaristen bringen ihre brennenden Kerzen zur Opferung und erhalten ein Kreuz, das sie stets daran erinnern wird, wem sie ab jetzt gehören und nachfolgen werden.

Der feierliche Auszug am Ende des Pontifikalamtes. Es war ein sehr schöner Festtag, zu dem sich viele Gläubige einfanden.

Bericht über die Ferienfreizeit auf Burg Blankenheim/ Eifel

von Eva Serwe, Berlin

Am Ende der A1 liegt Blankenheim an der Ahrquelle mit der zur Jugendherberge umgebauten Burg. Schon lange wollten wir an einer Ferienfreizeit der Priesterbruderschaft St. Petrus teilnehmen. In diesem Jahr war es endlich soweit, der Jüngste unserer fünf Kinder war eineinhalb Jahre alt, und jetzt wurde es Zeit mitzufahren. Herzlich wurden die Neuankömmlinge von Pater Mark, Pater Banauch, Pater Stegmaier, den Seminaristen Johannes Paul, Rafael Gwarek, Tobias Degaspari und denjenigen begrüßt, die teilweise schon zum vierten oder fünften Mal an dieser Ferienfreizeit teilnahmen.

Mit einem feierlich levitierten Hochamt mit viel Weihrauch wurde die Woche eröffnet und dem lieben Gott die Ehre gegeben. Sehr viele Kinder und Jugendliche füllten die Dorfkirche von Blankenheim, und es war äußerst erbaulich, wie aufmerksam und andächtig alle bei der heiligen Messe und Rosenkranzandacht dabei waren.

Ebenso erbaulich waren die geistlichen Vorträge über die Entwicklung des Bußsakramentes, die letzten Dinge des Menschen, Himmel und Hölle und das Zweite Vatikanische Konzil. Pater Gerstle war für einen Vortrag über die Angst angereist, der von der Mehrheit der Zuhörer ausgewählt worden war. Da die menschliche Angst eine Folge der Erbschuld ist, kann eine wirkliche Befreiung von ihr nur durch die Taufe, die Beichte und durch eine persönliche Beziehung zum lieben Gott erreicht werden. Ein Liebesdienst an den Deutschen, welche die „Weltmeister“ im Angsthaben sind, wäre daher die vollständige Weitergabe des katholischen Glaubens.

Auch am sehr interessanten Frageabend, den Pater Mark und Pater Banauch bestritten, ging es hoch theologisch zu, u.a. mit der Schlußfolgerung, daß man die derzeitige Kirchenkrise mit den Mitteln lösen sollte, die Jesus selbst seiner Kirche hinterlassen hat, d.h. innerhalb seiner von ihm gewollten Hierarchie.

Vielleicht ist es mühsam und manchmal auch demütigend, die Bischöfe immer wieder um die Zulassung der klassischen römischen Liturgie anzuflehen und manchmal auch auf Ablehnung zu stoßen. Aber ich hatte während der gesamten Familienfreizeit den Eindruck, daß dieser demütige, papsttreue Weg ein Weg der Liebe ist, der von Jesus mit dem größten Wohlgefallen begleitet wird.

Der spürbar große Segen des Himmels machte sich auch in einer großen Freude bei allen Unternehmungen bemerkbar. Ob es sich um Minigolf, einen Besuch der Sommerrodelbahn, den Besuch des Sportmuseums am Nürburgring oder die Katechesen handelte, immer kamen die Kinder und Jugendlichen ganz begeistert wieder. Auch die Kindergartenkinder sah man freudestrahlend mit den ehr-

Kinderbetreuung

Blankenheim - Ansicht auf Kirche und Burg

Besuch des Klosters Steinfeld, Ruhestätte des hl. Hermann-Josef

würdigen südkoreanischen Ordensschwestern, Schwester Theophan und Schwester Rebecca, spielen, singen, malen und Rosenkränze basteln. Das allgemeine Verständnis, die Freundlichkeit und das Wohlwollen für die Kinder, auch für die ganz Kleinen, war äußerst wohltuend.

Viel zu schnell ging die Woche der Familienfreizeit vorbei, und ein geheimnisumwitterter Bunter Abend rückte näher. Es war nicht zuviel versprochen worden, denn am Bunten Abend folgte wirklich Höhepunkt auf Höhepunkt. Ernste Theaterstücke wechselten sich mit Musikeinlagen, einer kleinen Tanzaufführung der Kindergartenkinder, der Siegerehrung aus den sportlichen Wettkämpfen und Lachsalven erntenden Sketchen ab, alles mit riesigem Applaus belohnt. Es ist wirklich erstaunlich, was in dieser einen Woche von den Kindern und Jugendlichen auf die Beine gestellt wurde. Besonders auch ein von Pater Banauch geschriebenes Theaterstück über eine ängstliche Ordensschwesternovizin, die während der französischen Revolution aus Angst, nicht standhalten zu können, ihren Orden verlassen wollte und dann doch ihr Leben für Christus hingab, als alle Schwestern hingerichtet wurden, beeindruckte durch seine Ernsthaftigkeit und geistige Tiefe!

Die Woche endete, wie sie begonnen hatte, mit einem feierlichen Levitenhochamt, diesmal mit einem in der Woche eingeübten wunderbaren Chorgesang.

Nach dem Gruppenphoto und dem Segnen der Kinderrosenkränze hieß es dann Abschied nehmen, was allen sichtlich schwer fiel. Zu schön war die gemeinsame Freude am Rosenkranzgebet, an der würdigen Feier der heilige Messe und mit so vielen zusammen zu sein, die ebenfalls die Schönheit des katholischen Glaubens erkennen durften.

Wenn man sieht, wie diszipliniert, andächtig und innig hier die Kinder und Jugendlichen bei allen heiligen Messen und Rosenkranzandachten dabei waren, braucht man sich mit der klassischen römischen Liturgie um die Weitergabe des katholischen Glaubens und den Ordensnachwuchs keine Sorgen zu machen.

Anmerkung:
Viele Kinder frugen schon bei der Abfahrt und in den Wochen nach der Familienfreizeit, wann wir wieder zur Burg fahren. Manche Kinder sind bereit, auf Weihnachtsgeschenke zu verzichten, um wieder im nächsten Jahr dabei zu sein.
Der Termin für nächstes Jahr steht schon fest: Sa. 21. - So. 29. Juli 2007. Werden wir uns auf der Burg nächstes Jahr treffen?

Ruderpartie der Mädche auf dem Blankenheimer See

Sportnachmittag

Termine 2006/2007

Exerzitien

Exerzitien auf Föhr, Wyk
Mi. 22.- So. 26.11.2006
Thema: Der Heilige Geist- Führer zur Heiligkeit
Anmeldung : P. Eugen Mark, 0177/ 70 66 327
Preis: 240,- €

Adventsexerzitien in St. Pelagiberg
vom 6. - 9. Dezember 2006
Anmeldung bei P. Martin Ramm
0041/44/772 39 33

Exerzitien in Marienfried:
- 19. - 24. März 2007
„Grundlagen des geistl. Lebens“
- 30. Mai - 02. Juni 2007
„Die Gaben des Heiligen Geistes“
Anmeldung bei P. Martin Ramm
0041/44/772 39 33

Heilig-Geist-Exerzitien für Männer
im Passionistenkloster Schwarzenfeld bei Regensburg
04 - 07. Juli 2007.
Anmeldung bei P. Martin Ramm
0041/44/772 39 33

Ignatianische Exerzitien
in Wigratzbad
03. - 08. September 2007
Anmeldung bei P. Martin Ramm
0041/44/772 39 33

Weihen

Niedere Weihen:
10.2.2007 in Wigratzbad
Priesterweihen:
30.6.2007 in Wigratzbad

Sonstige Termine

Ferienfreizeiten für Mädchen

27. bis 31. Dezember 2006
im Saarland, Kreis Saarlouis
Alter: 9 bis 13 Jahre
Preis: 35 Euro

10. bis 14. April 2007 (Osterwoche)
im Saarland, Kreis Merzig
Alter: 12 bis 16 Jahre
Preis: 35 Euro

16. bis 20. Juli 2007 im Odenwald
Alter: 8 bis 17 Jahre
in 2 Altersgruppen
Preis: 35 Euro

13. bis 17. August 2007 in Rettenberg, Allgäu
Alter: 12 bis 16 Jahre
Preis: 45 Euro

20. bis 24. August 2007 bei Rosenheim, Bayern
Alter: 8 bis 12 Jahre
Preis: 35 Euro

Anmeldung an:
P. Engelbert Recktenwald
Neuhaus 1,
CH-6343 Rotkreuz
Tel. 0041/41/7907468
per@my-mail.ch

Achtung:
Für alle Frühbucher, die sich 1 Monat vor Beginn der jeweiligen Freizeit oder früher anmelden, gibt es einen Frühbucherrabatt von 20% !

Romwallfahrt
16. - 21. April 2007.
Informationen bei P. Martin Ramm,
0041/44/772 39 33

Skilager für Buben
1. - 5. Januar 2007 in Rettenberg.
Anmeldung bei P. Martin Ramm,
0041/44/772 39 33

Skilager für Väter und Söhne
16. - 19. Februar 2007 in Rettenberg
Anmeldung bei P. Martin Ramm,
0041/44/772 39 33

Skilager für Mütter und Töchter
16. - 19. Februar auf der Hütte Schnepfegg im Bregenzer Wald
Anmeldung bei P. Franz Prosinger
0041/44/7723930;
prosinger@fssp.org

Einkehrtag für Jugendliche zum Palmsonntag,
31.März/1. April 2007
in St. Pelagiberg
Anmeldung bei P. Martin Ramm,
0041/44/772 39 33

Osterlager für Buben
10. - 14. April 2007 Anmeldung bei P. Martin Ramm, 0041/44/772 39 33

Familienfreizeiten

Familienlager im Melchtal/ Schweiz
28. Juli - 4. August 2007
Anmeldung bei: P. Martin Ramm,
0041/44/772 39 33

Burg Blankenheim/Eifel
Sa. 21. - So. 29. Juli 2007

Steinabad/Schwarzwald
25. August- 2. Sept. 2007

Felseralm/Obertauern
4. bis 11. August 2007
Anmeldung bei P. Sven Conrad
Tel.: 0043-(0)662/875208

Niederlassungen

Deutschland (Tel.: 0049...):

Wigratzbad:
Priesterseminar St. Petrus
Kirchstraße 16, 88145 Opfenbach,
Tel.: 08385/9221-0 Fax: 08385/9221-33
eMail: Seminar@petrusbruderschaft.de
Regens: P. Franz Karl Banauch
Distriktssitz: Haus St. Michael
Kapellenweg 5, 88145 Opfenbach
Tel.: 08385/1625 Fax: 08385/9214380
P. Axel Maußen, P. Andreas Fuisting, P. Eugen Mark
Sonntags: 7.55 Uhr: Hochamt in der Sühnekirche;
10.00 Uhr: heilige Messe in der Gnadenkapelle
Werktags : 6.30 Uhr u. 17.15 Uhr: hl. Messe i. d. Krypta
7.15 Uhr: heilige Messe in der Sühnekirche (Okt.-Juni)

Augsburg:
Milchberg 13, 86150 Augsburg
Tel/Fax: 0821-4540403 oder 0175-4818442
P. Walter Huber
Kirche St. Margareth am Milchberg, Spitalgasse.
So. um 10.30 Uhr hl. Messe.

Düsseldorf:
Pfarrkirche St. Dionysius, Düsseldorf-Volmerswerth
Abteihofstr. 25, 40221 Düsseldorf
So 10.30, Mo.- Mi. 7.30, Do.-Fr. 18.30, Sa.8.00
Information in Köln: 0221/9435425

Gelsenkirchen / Recklinghausen:
Schillerstr. 36, 45894 Gelsenkirchen-Buer
P. Bernhard Gerstle, Tel: 0209/420 32 19
Sonntags in St. Michael (RE-Hochlarmark) um 10.45 Uhr
Do. 18 Uhr: Kirche St. Josef, Recklinghausen-Grullbad
Kirche St. Josef, Gelsenkirchen-Schalke, Fr. 18 Uhr, Sa. 8 Uhr.

Köln:
Haus St. Alfonsus, Johann-Heinrich-Platz 12, 50935 Köln,
Tel.: 0221/9435425 Fax: 0221/9435426
eMail:Koeln@petrusbruderschaft.de
P. Daniel Eichhorn, P. Miguel Stegmaier, P. Andreas Lauer
Hl. Messen in der Kirche Maria Hilf, Rolandstr. 59
So 10.00 Uhr, Mi - Fr. 18.30 Uhr, 1. Sa. 9.00 Uhr

Neckarsulm:
Sonnengasse 3, 74172 Neckarsulm Tel 07132/38 28 09
P. Stefan Dreher
Hl. Messen in der Frauenkirche bei der Ballei.
So. 9.30 Uhr. Sa. 8.00 Uhr. Fr 19.00 Uhr. 1. Do 19.00 Uhr

Stuttgart:
Haus Maria Immaculata, Reisstr. 13, 70435 Stuttgart,
Tel.: 0711/9827791; Fax: 9827760
eMail: Stuttgart@petrusbruderschaft.de
P. Dr. Martin Lugmayr, P. Markus Rindler ISPN
Kirche St. Albert, Wollinstr., Nähe Porschewerk, Stuttgart-Zuffenhausen. Sonntags: 9.30 Uhr; Mittwoch 18.30 Uhr
Kapelle des Hildegardisheims, Olgastr. 62, Stuttgart-Innenstadt.
Mo. Do. Fr. : 18.30. Samstags: 8.00 Uhr.

Schweiz (Tel.: 0041...): www.fssp.ch

Rotkreuz:
Haus Hl. Bruder Klaus, Neuhaus 1, 6343 Rotkreuz
P. Gabriel Baumann, Tel. 041/7907476;
P. Engelbert Recktenwald, Tel. 041/7907468;
Hll Messen: Meisterswil: So. um 7.00 Uhr und 9.15 Uhr
Seewen, Alte Kapelle: So. um 10.00 Uhr
Steinen, Felsberg: Mittwoch 19.15 Uhr; Freitag 20.00 Uhr

St. Pelagiberg:
Kur- und Exerzitienhaus der Schwestern vom kostbaren Blut
Marienburg, 9225 St. Pelagiberg
P. Bernward Deneke Tel.: 071/4300260
Im Kurhaus alle Tage um 7.15 Uhr hl. Messe
In der Pfarrkirche sonntags 7.00 , 9.30 und 19.00 Uhr
Mo, Mi, Fr. : 19.30 Uhr, Di: 8.00 Uhr, Do: 17.25 Uhr
Am 1. Samstag im Monat um 20.00 Uhr Sühnenacht

Thalwil:
Haus Maria Königin der Engel, Ludretikoner Str. 3, 8800 Thalwil, Gottesdienste auf Anfrage
P. Martin Ramm, Tel.: 044/772 39 33
P. Franz Prosinger, Tel.: 044/772 39 30
Fax: 044/772 39 31

Zürich:
Hl. Messen in der Pfarrkirche Herz-Jesu Oerlikon,
Schwamendingenstr. 55,
Sonntags: 17.00 Uhr, werktags auf Anfrage bei
P. Ramm, Tel: 044/772 39 33

Österreich (Tel.: 0043...):

Innsbruck:
ab 11.11. samstags 18.00 Uhr in der Kirche der Ewigen Anbetung, Kapfererstraße, Innsbruck
Information im Distriktshaus: 0049-8385-1625

Linz:
Friedrichstr. 14, 4040 Linz, Tel. 0732/943472
P. Walthard Zimmer, P. Bernhard Kaufmann
Minoritenkirche am Landhaus, Klosterstraße, tägl. hl. Messe um 8.30, Sonn- und feiertags Hochamt: 8.30 Uhr und 10.30, Dienstag und Mittwoch: Abendmesse 18.00 Uhr (zusätzlich zur 8.30 Messe)

Salzburg: www.kirchen.net/st_sebastian
Linzer Gasse 41, 5020 Salzburg, Tel.: 0662/875208
Fax: 0662/879104 P. Sven Conrad, P. Jochen Schumacher
Gottesdienste in St. Sebastian: Sonntags: 9.45 Uhr Hochamt
Montag bis Samstag: 18.00 Uhr

Wien:
Haus St. Leopold, Kleine Neugasse 13/4, 1050 Wien
Tel.: 01/5058341 Fax: 50583414
P. Florian Grafl
Gottesdienste: Kapuzinerkirche Tegetthoffstr. /Neuer Markt
An Sonn- und Feiertagen 18.00 Uhr. Werktags: 8.00 Uhr

Wort des Distriktsoberen der Priesterbruderschaft St. Petrus

Die Nachrichten überschlagen sich: Zuerst verlautbart es aus der Deutschen Bischofskonferenz, daß Nachfrage und Angebot in Bezug auf die überlieferte Liturgie in Deutschland seit 1993 stagniere, obwohl etliche neue Orte mit regelmäßiger Zelebration der hl. Messe nach dem Missale von 1962 hinzugekommen sind. Dann, etwas später, gibt man in Rom bekannt, daß in naher Zukunft eine neue Regelung zu einer erweiterten Zulassung der überlieferten Liturgie erscheinen wird. Natürlich hängen beide Nachrichten zusammen, denn die zeitlich erstere ist wohl nur als ein Ausdruck der Furcht vor dem zu deuten, was da aus Rom kommen wird.
Und was wird kommen? Genaues wissen wir noch nicht. Fest scheint zu stehen, daß es eine generelle Aufwertung der überlieferten Liturgie geben wird, als einer regulären – wenn auch „außergewöhnlichen" – Form des Römischen Ritus, die nicht mehr nur kleinen Gruppen als besondere Gnade gewährt wird, sondern ihren offiziellen Platz im Herzen der Kirche wieder gefunden hat.
Wir wollen nicht voreilig sein, aber vielleicht können wir in diesem zu erwartenden neuen Motu Proprio tatsächlich die ersten Anzeichen einer liturgischen Wende in der katholischen Kirche erkennen, einer Wende, die nach über dreißig Jahren anthropozentrischer, entsakralisierender und akultischer Experimente so bitter nötig ist und - der Intention des Hl. Vaters folgend - dem eucharistischen Geheimnis wieder jenen Geist der Anbetung und des Opfers verleihen kann, der ihm ganz und gar angemessen, ja lebensnotwendig ist und den Westen wieder mit seiner eigenen liturgischen Tradition versöhnt.
Die Priesterbruderschaft St. Petrus hat allen Anfeindungen zum Trotz immer fest daran geglaubt, allein schon durch das treue Bewahren der überlieferten Liturgie der Kirche zu dienen. Nun dürfen wir uns in dieser Haltung bestätigt sehen.
In diesem Zusammenhang dürfen wir auch auf zwei Neuigkeiten hinweisen, die für das Heimatrecht der überlieferten Liturgie in der Kirche von gewisser Bedeutung sind: In der Diözese Innsbruck wird nun die wöchentliche hl. Messe in zentraler Lage in der Stadt selbst möglich sein (s. S. 11), und in Linz ist unsere dortige Niederlassung von Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz als Ordenshaus kanonisch errichtet worden.

Mit priesterlichem Segensgruß, Ihr

P. Axel Maußen

Konto des Distrikts: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 43 205 003

Konten des Priesterseminars:

Deutschland:	Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 38 190 010
	BIC: GENODES1WAN IBAN: DE13 6509 2010 0038 1900 10
	Liga Bank, BLZ 750 903 00 Konto Nr. 199 222
	Postbank München, BLZ 70010080, Konto Nr. 4999 20 802
Österreich:	Verein St. Paulus (Priesterseminar), Raiffeisenbank Salzburg, BLZ 35000, Konto Nr. 53090
Schweiz:	Verein St. Petrus, CH-6312 Steinhausen, Post Kontonr. 60-11580-9
Frankreich:	Les Amis et Bienfaiteurs du Séminaire Saint Pierre, code banque 30003, code agence 02381,
	No compte 000 500 31091, clé Rib 92

Konten der einzelnen Häuser und Niederlassungen:

Augsburg:	Liga Bank, Blz 750 903 00 Kto. Nr. 200 557
Stuttgart:	Stuttgarter Bank BLZ 600 901 00 Kto. Nr. 232 057 001
Köln:	Postbank BLZ 370 100 50 Kto. Nr. 156 084 503
Gelsenkirchen:	Postbank BLZ 440 100 46 Kto. Nr. 75 86 83 467
Thalwil:	ZKB, 8010 Zürich, PC 80-151-4, Priesterbr. St. Petrus, Thalwil, Kto. 1149-0039.823 BC 749
St. Pelagiberg:	Post Finance Kto. 90-744 805-6
Wien:	Raiba Wien BLZ 32000 Kto 703 74 19
Salzburg:	Raika Salzburg BLZ 35000 Kto. Nr. 44 305
Linz:	Oberbank BLZ 15000 Kto. 771 024 429

Impressum: Herausgeber: Priesterseminar St. Petrus e.V., Kirchstraße 16, 88145 Wigratzbad.
Verantwortlicher Redakteur: P. Axel Maußen Erscheinungsweise: monatlich.
Internet: http://www.petrusbruderschaft.de http://www.fssp.org

Wort des Distriktsoberen der Priesterbruderschaft St. Petrus

Die Nachrichten überschlagen sich: Zuerst verlautbart es aus der Deutschen Bischofskonferenz, daß Nachfrage und Angebot in Bezug auf die überlieferte Liturgie in Deutschland seit 1993 stagniere, obwohl etliche neue Orte mit regelmäßiger Zelebration der hl. Messe nach dem Missale von 1962 hinzugekommen sind. Dann, etwas später, gibt man in Rom bekannt, daß in naher Zukunft eine neue Regelung zu einer erweiterten Zulassung der überlieferten Liturgie erscheinen wird. Natürlich hängen beide Nachrichten zusammen, denn die zeitlich erstere ist wohl nur als ein Ausdruck der Furcht vor dem zu deuten, was da aus Rom kommen wird.
Und was wird kommen? Genaues wissen wir noch nicht. Fest scheint zu stehen, daß es eine generelle Aufwertung der überlieferten Liturgie geben wird, als einer regulären – wenn auch „außergewöhnlichen" – Form des Römischen Ritus, die nicht mehr nur kleinen Gruppen als besondere Gnade gewährt wird, sondern ihren offiziellen Platz im Herzen der Kirche wieder gefunden hat.
Wir wollen nicht voreilig sein, aber vielleicht können wir in diesem zu erwartenden neuen Motu Proprio tatsächlich die ersten Anzeichen einer liturgischen Wende in der katholischen Kirche erkennen, einer Wende, die nach über dreißig Jahren anthropozentrischer, entsakralisierender und akultischer Experimente so bitter nötig ist und - der Intention des Hl. Vaters folgend - dem eucharistischen Geheimnis wieder jenen Geist der Anbetung und des Opfers verleihen kann, der ihm ganz und gar angemessen, ja lebensnotwendig ist und den Westen wieder mit seiner eigenen liturgischen Tradition versöhnt.
Die Priesterbruderschaft St. Petrus hat allen Anfeindungen zum Trotz immer fest daran geglaubt, allein schon durch das treue Bewahren der überlieferten Liturgie der Kirche zu dienen. Nun dürfen wir uns in dieser Haltung bestätigt sehen.
In diesem Zusammenhang dürfen wir auch auf zwei Neuigkeiten hinweisen, die für das Heimatrecht der überlieferten Liturgie in der Kirche von gewisser Bedeutung sind: In der Diözese Innsbruck wird nun die wöchentliche hl. Messe in zentraler Lage in der Stadt selbst möglich sein (s. S. 11), und in Linz ist unsere dortige Niederlassung von Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz als Ordenshaus kanonisch errichtet worden.

Mit priesterlichem Segensgruß, Ihr

P. Axel Maußen

Konto des Distrikts: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 43 205 003

Konten des Priesterseminars:

Deutschland:	Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 38 190 010
	BIC: GENODES1WAN IBAN: DE13 6509 2010 0038 1900 10
	Liga Bank, BLZ 750 903 00 Konto Nr. 199 222
	Postbank München, BLZ 70010080, Konto Nr. 4999 20 802
Österreich:	Verein St. Paulus (Priesterseminar), Raiffeisenbank Salzburg, BLZ 35000, Konto Nr. 53090
Schweiz:	Verein St. Petrus, CH-6312 Steinhausen, Post Kontonr. 60-11580-9
Frankreich:	Les Amis et Bienfaiteurs du Séminaire Saint Pierre, code banque 30003, code agence 02381,
	No compte 000 500 31091, clé Rib 92

Konten der einzelnen Häuser und Niederlassungen:

Augsburg:	Liga Bank, Blz 750 903 00 Kto. Nr. 200 557
Stuttgart:	Stuttgarter Bank BLZ 600 901 00 Kto. Nr. 232 057 001
Köln:	Postbank BLZ 370 100 50 Kto. Nr. 156 084 503
Gelsenkirchen:	Postbank BLZ 440 100 46 Kto. Nr. 75 86 83 - 467
Thalwil:	ZKB, 8010 Zürich, PC 80-151-4, Priesterbr. St. Petrus, Thalwil, Kto. 1149-0039.823 BC 749
St. Pelagiberg:	Post Finance Kto. 90-744 805-6
Wien:	Raiba Wien BLZ 32000 Kto 703 74 19
Salzburg:	Raika Salzburg BLZ 35000 Kto. Nr. 44 305
Linz:	Oberbank BLZ 15000 Kto. 771 024 429

Impressum: Herausgeber: Priesterbruderschaft St. Petrus, Ludretikonerstr. 3, 8800 Thalwil. Druck: Schmid-Fehr AG, 9403 Goldach
Verantwortlicher Redakteur: P. Axel Maußen. Erscheinungsweise: monatlich.
Internet: http://www.petrusbruderschaft.de http://www.fssp.ch